

RATHAUSKORRESPONDENZ

Zweite Ausgabe

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

324

Wien, am 9. November 1933

Die städtischen Elektrizitätswerke im Jahre 1932.

Soeben sind der Verwaltungsbericht und die Bilanz der Wiener städtischen Elektrizitätswerke für das Jahr 1932 zur Aussendung gelangt. Wir entnehmen daraus folgendes:

Der Strombedarf ist gegenüber dem Jahre 1931 mit 540,582.171 Kilowattstunden im Berichtsjahre auf 502,704.349 Kilowattstunden, das ist um 7'01 Prozent, gesunken. Die verkaufte Strommenge ist von 387,657.078 Kilowattstunden auf 361,233.924 Kilowattstunden, also um 6'8 Prozent, zurückgegangen.

Der Strombedarf wurde zu 62'7 Prozent (im Vorjahre 58'4 Prozent) durch Wasserkraftstrom, zu 29'4 Prozent (im Vorjahre 31'3 Prozent) aus Inlandkohle und zu 7'9 Prozent (im Vorjahre 10'3 Prozent) aus ausländischer Steinkohle gedeckt. Es wurden somit 92'1 Prozent (im Vorjahre 89'7 Prozent) der benötigten Strommenge aus inländischen Energiequellen erzeugt.

Die Zahl der angeschlossenen Zähler ist, überwiegend durch Zuwachs von kleinen Abnehmern, von 644.641 auf 659.754 am Jahresende gestiegen.

Das Berichtsjahr schliesst mit einem Gebarungüberschuss von 186.686 Schilling ab. Infolge Durchführung vorzeitiger Abschreibungen auf Grund des Investitionsbegünstigungsgesetzes ergibt sich bilanzmässig ein Gebarungabgang von 7,607.475 Schilling.

.....